

## SEGEN DER MONARCHIE

vom Verfasser des Buches „J'accuse“.  
(Nummer 8, 26. Januar 1918.)

Im Anfang war das Wort,  
beim Worte wird es bleiben:  
Der König, unser Herr, wird reden  
und wir — schreiben.

Georg Herwegh.

Ein König — im fernen Morgenlande — hatte drei Söhne. Der erste war ein Verbrecher, der zweite ein Dummkopf, der dritte gut und weise zugleich.

Der König starb und hinterließ einen Thron.

Es folgte sein Erstgeborener, der Verbrecher. Nachdem dieser jahrelang seine Macht zum Schaden seiner Untertanen ausgeübt hatte, verschied er kinderlos.

Es folgte ihm auf den Thron sein Bruder, der Dummkopf. Mit Kindern reich gesegnet, wurde dieser der Stammvater einer neuen Erblinie, die die Eigenschaften des Vaters und Onkels, Verbrechertum und Dummheit, in angenehmer Harmonie in sich vereinigte. Der dritte Sohn des alten Königs, der gut und weise, blieb, ebenso wie seine Nachkommenschaft, von jedem Einfluß auf die Regierungsgeschäfte des Landes dauernd ausgeschlossen.

Das ist die Monarchie, mit ihrem Anhängsel: Erstgeburtsrecht, wie sie in den meisten europäischen und außereuropäischen Staaten zu Recht besteht.

Diese widersinnige Einrichtung wurde von je in den despotisch regierten Staaten, in dem zaristischen Rußland, in der Türkei, im Orient durch die Gewohnheit des Fürstenmordes korrigiert; sie wird in den konstitutionell regierten Staaten von Westeuropa durch das parlamentarische System gemildert. Der Fürstenmord beseitigt die schlechten und dummen Throninhaber oder Thronanwärter so lange, bis schließlich ein brauchbarer Herrscher an die Reihe kommt. Das parlamentarische Regierungssystem kann zwar aus bösen und dummen Herrschern keine guten